

75

2,

Drey

ganz

Neue Lieder,

welche

Christoph Herwig

in Mittel-Weigsdorf wieder verfertiget.

Das Erste:

Die Pflicht des dritten Geboths.

Das Andere:

Der Mißbrauch des andern Geboths.

Das Dritte:

Ein Danklied an Gott, vor die nunmehr erlangte Religions-Freyheit von Ihro Majestät dem Römischen Kayser.

Li. V. 175. 44



Gedruckt im Jahr 1783.

ge. 2/1/2



Die Pflicht des dritten Geboths.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her 2c.

Der Tag des HErrn wird sehr schlecht,
Von vielen hier gehalten;
Da wir doch ihn als seine Knecht
Gott sollen lassen walten;
Den ganzen Tag in unserm Sinn,
Und nicht nach irdischem Gewinn,
An diesem Tage streben.

2. Ins Gotteshaus geht mancher hin,
Und ist da mit dem Leibe,
Denckt wenn ich nur zugegen bin,
Und nicht zu Hause bleibe;
Daß mich die Leute sehen auch,
Und halte ja mit den Gebrauch,
Bin ich wohl angesehen.

3. Nein, nein, o Mensch! hier irrst du
sehr,
Gott will das Herze haben,
Das ist des HErrn sein Begehr,
Und auch die besten Gaben:
Die du ihm bringst im Hause sein,

Du

Du mußt auch recht andächtig seyn,
Gott und sein Wort zu hören.

4. Bewahre dich und deinen Fuß
Wenn du zur Kirchen gehest;
In Demuth bethe zum Beschluß,
Daß du dich nicht erhöhst:
Wie dort der Pharisäer that,
Als er in Tempel stolz hintrat,
Und seine Werke preiset.

5. Drum trachte doch, o Menschenkind,
Zuerst nach Gottes Reiche,
Und sey nicht so irdisch gesinnt,
Von Gottes Wort nicht weiche;
So wird dir alles fallen zu,
Und wirst im Herren finden Ruh,
Vor dich, und deine Seele.

6. Wie lieblich ist Herr Zebaoth!
In deinem Hause wohnen!
Darinnen willst du großer Gott,
Uns segnen und belohnen:
Ach! mach uns auch darzu bereit,
Daß wir mit wahrer Herzensfreud,
Dich und dein Wort anhören.

7. Ach! laß uns auch zu jeder Zeit,
Nach deinem Worte leben,
Und stets nach aller Möglichkeit,
Des Guten uns bestreben;
Seyd Thäter, spricht der große Gott,
Und höret nicht allein das Wort,
Sonst betrügt ihr euch selber.

* 2

8. Gott

8. GOTT Vater, Sohn, heiliger Geist!
Der du an allen Enden,
Wo man dir Danck und Ehr erweist,
Dich selbst willst zu uns wenden;
Und sprichst: Wo Zwen und Dreye sind,
In meinem Nahmen, die ich find,
Bin ich mit unter ihnen.

9. Ach! lenke doch auch Herz und Sinn,
Wenn wir in dein Haus treten,
Daß es auf dich, gericht sey hin,
Mit singen und mit bethen:
Die Predigt hör, und merke drauf,
So kanst du nach vollbrachten Lauf,
Das Leben frölich enden.

10. Ach! großer GOTT, HERR Zebaoth,
Du HERR der Seraphinen,
Dem alle Engel fort und fort,
In reinem Schmucke dienen,
Denn Heilig, Heilig, Heilig ist:
Dein Nahme, o HERR JESU Christ!
Im Himmel und auf Erden.

Der Mißbrauch des andern Ge- boths.

Mel. HERR GOTT, nun sey gepreiset.

Wie wird der Nahm des HERRen,
Sehr oft gemißbraucht hier;
Mit Fluchen und mit Schwören,
Und sündlicher Begier:

Auch

Auch mit unnützen Worten;
Bey uns an vielen Orten,
Wie man es täglich hört.

2. Wie läuft die freche Jugend,
Nicht hin bey Tag und Nacht,
In Laster und Untugend,
Hat sie es weit gebracht:
Sie achtet keine Sünde,
Und fluchet so geschwinde,
Daß man erschrickt dafür.

3. Wie hört man denn auch immer,
Schandwort und Lästerung,
Es wird ja täglich schlimmer,
Es sey Alt oder Jung,
Die Kinder thun desgleichen,
Wie kan man da erreichen,
Der Seelen Seligkeit.

4. Und thun wir Achtung geben,
Auf manchen Menschen hier,
So ist sein ganzes Leben,
Voll sündlicher Begier:
Viel Fluchen und viel Schwören,
Läßt mancher von sich hören:
Von Tag zu Tage hier.

5. Ach laßt uns doch bedenken,
Die Reden und das Wort,
Und unser Herze lenken,
Zu Gott, an allem Ort;
So werden wir bald spüren

Und nicht unnützlich führen,
Den Nahmen unsers HErrn.

6. Nun HErr, dein Wort ist richtig,
Du großer Zebaoth;
Wir sind von uns untüchtig,
Zu halten die Geboth;
Ach schenk uns Geist und Leben:
Daß wir dein Lob erheben,
In allen unsern Thun.

7. HErr laß uns deinen Nahmen,
Ben uns verehren so:
Denn er heißt Ja und Amen!
Das A, und auch das D.
Der Anfang und das Ende;
Auch HErr in deine Hände,
Befehl ich meinen Geist.

Danklied an GOTT, vor die nun-
mehr erlangte Religionsfrenheit, von
Ihro Majestät dem Röm. Kayser.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgeth.

HErr unser Gott, wir danken dir,
Und preisen deine Güte,
Daß du uns hast geschenkt allhier,
Ein ruhiges Gemütthe;
Daß wir nun frey
Und sicher seyn,
Dein wahres Wort zu hören,
In allen unsern Lehren.

2. Der

2 Der große Kayser unsrer Zeit,
Und Josephus der Zwentte,
Der uns geschenkt hat Freyheit,
Daß nun auf jeder Seite:
Das Licht geht auf,
Im vollen Lauf,
Laßt uns Gott dafür preisen,
Was er uns thut erweisen.

3. Und denkt man in der alten Zeit,
An die verfolgten Christen,
Die ihren Gottesdienst mit Leid,
Gehalten in der Wüsten:
Denn damahls war
Der Heyden Schaar,
Noch meistentheils auf Erden,
Die machten viel Beschwerden.

4. Constantinus Magnus der Held,
Der damahls herrscht auf Erden,
Der gab den Christen in der Welt,
Nach Wünschen und Begehren:
Zur selben Zeit,
Nun die Freyheit;
Das war der erste Kayser,
Zu bauen Gottes Häuser.

5. Das aller allerhöchste Haupt,
Im ganzen Christenthume,
Das hat es uns nun frey erlaubt
Das ihm gereicht zum Ruhme;
Die Religion,
Die wir zwar schon,

Gehabt

Gehabt bey langen Zeiten
Nun mögen frey ausbreiten.

6. Nun HErr! der du noch heute auch
Dein Wort läßt rein vortragen,
Behüte uns auch für Mißbrauch,
Daß wir nun können sagen:
Dein Wort das ist,
HErr IESu Christ!
Der beste Schatz auf Erden,
Ach laß uns dankbar werden!

7. Des großen Kayfers Joseph Thron
Der iekund herrscht im Reiche,
Den mache GOTT wie Salomon,
Denn kein Mensch war ihm gleiche;
An der Weißheit,
Zu seiner Zeit,
Die wolle GOTT ihm geben,
Auch seinen Râthen eben.

8. Ach großer GOTT und Himmels Herr!
Den alles lobt auf Erden,
Hilf! daß dein Wort je mehr und mehr,
Mag ausgebreitet werden:
Und wir auch hier,
Dich für und für,
Auch deine Güte preisen,
Und ewig Dank erweisen.



Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005333 1



SLUB

Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id445674245/12>



GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK